Man möchte zwar glauben, daß *Erlernung der Logik* d. h. der Lehre von den Regeln des richtigen Denkens, ein sehr hinreichendes Mittel sey, zum richtigen Denken zu gelangen. Allein es verhält sich mit dem *richtigen Denken*, wie mit dem richtigen *Sprechen*, und mit mehreren andern Dingen, die einer Fertigkeit bedürfen. Wie die *Lo-gik* die Regeln des richtigen Denkens aufstellt, so stellt die *Sprachlehre* die Regeln des richtigen *Sprechens* auf. Wie aber Niemand aus der Sprachlehre allein eine Sprache erlernt, sondern in dieser Sprache erst sehr vieles *lesen* und endlich auch *selbst sprechen* muß: so kann auch Niemand aus der Logik allein richtig und geläufig denken, wenn er nicht erst eine große Menge richtiger Gedanken *Anderer* nachgedacht und dann auch selbst gesucht hat über Verschiedenes zu denken. Dieses geschieht nun zwar bei einem *jeden Unterrichte* der nicht unrichtig und falsch ist, vornemlich geschieht es aber bei einem *wissenschaftlichen*, indem sich ein solcher überall das *Warum* anzugeben bemühet, und eben deshalb sich in die Begründung einer Menge von Begriffen einlassen, sehr lange Reihen von Schlüssen aufstellen, und eine Menge von Trugschlüssen aufdecken muß. Je mehr dieß nun in einer Wissenschaft geschieht um desto größer ist auch der Vortheil den sie unserer Denkkraft gewähret. In der Religionswissenschaft gibt es eine bedeutende Menge von Begriffen, die entwickelt, sehr lange Reihen von Schlüssen, die gehörig durchgeführt, und sehr viele überaus täuschende Trugschlüsse, die in ihrer Nichtigkeit aufgedeckt werden müssen.